 bildungs
standards



Deutsch

13. Schulstufe

Bildungsstandards in der Berufsbildung

Kompetenzmodell und Deskriptoren

7. Auflage, September 2012

INHALTSVERZEICHNIS

I. Vorwort der Steuerungsgruppe	5
Vielfalt und Qualität der Berufsbildung	5
Bildungsstandards in der Berufsbildung	5
Elemente von Bildungsstandards in der Berufsbildung.....	6
Funktionen von Bildungsstandards	6
II. Einleitung	8
Mitglieder der Steuerungsgruppe „Deutsch“	8
Wissenschaftliche Begleitung.....	8
III. Präambel	5
Kompetenzmodell.....	7
IV. Bibliographie	19

I. Vorwort der Steuerungsgruppe

Vielfalt und Qualität der Berufsbildung

Die Bildungssysteme in den Mitgliedstaaten der EU weisen vor allem im Bereich der Berufsbildung eine beachtliche Bandbreite auf, die auch ein Erfolgsfaktor für eine immer mehr von innovativen Produkten und Leistungen geprägte Wirtschaft ist. Die Vielfalt der Bildungswege fördert unterschiedliche Denk- und Handlungsansätze und schafft ein Potenzial an Qualifikationen, das zu zielführenden Problemlösungen befähigt. Dieses Potenzial kann am europäischen Bildungs- und Arbeitsmarkt nur dann wirksam werden, wenn die vielfältigen Qualifikationen transparent gemacht und ihrem Wert entsprechend anerkannt werden. Die Anerkennung und Verwertbarkeit erworbener Qualifikationen beruht zu einem wesentlichen Teil auf dem Vertrauen in die Qualität des Bildungsangebots. Das Bekenntnis zu einer nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität von Bildungsprozessen, die im Besonderen eine transparente Darstellung von Lernergebnissen einschließt, steht daher auch im Mittelpunkt zentraler bildungspolitischer Themen der Gegenwart, wie der Schaffung eines *Nationalen und Europäischen Qualifikationsrahmens* (NQR bzw. EQR) sowie eines *Europäischen Leistungspunktesystems* (ECVET).¹ Die österreichische Berufsbildung beteiligt sich darüber hinaus am gesamteuropäischen Qualitätsprozess mit der Initiative QIBB (QualitätsInitiative BerufsBildung). Ein wichtiges Teilprojekt von QIBB sind die Entwicklung und der Einsatz von Bildungsstandards.

Bildungsstandards in der Berufsbildung

Die Bildungsstandards der Berufsbildung, die auf die Abschlussqualifikationen abzielen, sind ein wesentliches Element zur transparenten Darstellung von Lernergebnissen. Sie stellen somit einen Bildungsnachweis für das Portfolio einer Absolventin bzw. eines Absolventen an der Nahtstelle in das Berufsleben oder in eine weiterführende (tertiäre) Bildungseinrichtung dar. Dementsprechend konzentrieren sich die Standards auf

- *allgemeinbildende*
- *berufsbezogene*
- *soziale*
- *personale Kernkompetenzen*

In einem ersten Schritt wurden *allgemeinbildende Kernkompetenzen* durch Standards für die 13. Schulstufe definiert. Diese Kompetenzen stellen die „Studierfähigkeit“ sicher und befähigen zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie beziehen sich entweder auf einen einzelnen Unterrichtsgegenstand wie Deutsch, Englisch, Angewandte Mathematik und Angewandte Informatik oder auf eine Gruppe von Unterrichtsgegenständen wie die Naturwissenschaften (Physik, Chemie und Biologie). Die entsprechenden Kompetenzmodelle bauen auf bereits bestehenden Konzepten auf, sie orientieren sich u.a. am *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* des Europarats sowie an anerkannten Strukturen der entsprechenden Fachdidaktik.

In einem nächsten Schritt wurden *berufsbezogene Kernkompetenzen* definiert, die sich auf fachtheoretische und fachpraktische Unterrichtsgegenstände bzw. Gegenstandsbereiche eines Bildungsgangs beziehen. Mittlerweile gibt es auch Bildungsstandards, die das Abschlussniveau der mittleren berufsbildenden Schulen (11. bzw. 12. Schulstufe) definieren.

¹ Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR), Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR), Europäisches System zur Übertragung, Akkumulierung und Anerkennung von Lernleistungen im Bereich der Berufsbildung (ECVET).

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung *sozialer* und *personaler Kernkompetenzen* (sowohl für die Arbeitswelt als auch für den Prozess des lebensbegleitenden Lernens) werden auch für diesen Bereich entsprechende Standards erarbeitet. Man gelangt so zu einem Kompetenzverständnis, das dem im *Europäischen Qualifikationsrahmen* verwendeten Ansatz entspricht.²

Elemente von Bildungsstandards in der Berufsbildung

Ein Bildungsstandard besteht aus folgenden drei Elementen: dem *Kompetenzmodell*, den *Deskriptoren* und den *Aufgabenbeispielen*.

- *Kompetenzmodelle* ermöglichen die Darstellung abstrakter Bildungsziele. „Neu“ ist die Darstellung der Unterrichtsinhalte in einer Inhalts- und einer differenzierten Handlungsdimension. Die Inhaltsdimension weist die für einen Unterrichtsgegenstand oder Fachbereich relevanten Themenbereiche aus. Mit der Handlungsdimension wird die im jeweiligen Unterrichtsgegenstand oder im jeweiligen Fachbereich zu erbringende Leistung zum Ausdruck gebracht.
- Die zu erreichenden Kompetenzen werden durch *Deskriptoren* abgebildet und konkretisieren somit die Bildungs- und Lehraufgaben der Lehrpläne. Sie beschreiben Bildungsziele unter fachdidaktischen Aspekten und berücksichtigen Theorien zum Wissensaufbau. Somit sind Deskriptoren Beschreibungen von Zielvorgaben. Die Formulierung der Deskriptoren hilft, die Perspektive der Schüler/-innen zu betonen und erlaubt eine bessere Verständlichkeit für Lernende, Lehrende und Eltern.
- Um das Kompetenzmodell zu illustrieren, die Deskriptoren zu präzisieren und in der Unterrichtspraxis umzusetzen“, wurden *Aufgabenbeispiele* entwickelt. Diese eignen sich zur Verwendung im Unterricht und dienen sowohl der konkreten Anwendung und Umsetzung der Bildungsstandards als auch der Orientierung sowie der Selbstevaluation der Lehrenden und Lernenden.

Funktionen von Bildungsstandards

Die Bildungsstandards erfüllen eine Reihe unterschiedlicher Funktionen. Einige sollen hier genannt werden:

- Bildungsstandards geben Lehrpersonen ein Instrument in die Hand, den Unterricht stärker auf (berufliche) Kernkompetenzen auszurichten und die Handlungsorientierung der Lernenden zu stärken. Dies impliziert eine *Ausrichtung auf kompetenzorientierte Lernsituationen* und damit eine Erweiterung der didaktischen Möglichkeiten.
- Bildungsstandards dienen der *Qualitätssicherung und -verbesserung* des gesamten Schulsystems, in dessen Mittelpunkt die Lernleistungen aller Schüler/-innen stehen. Die Kernbereiche des Unterrichts werden lernergebnisorientiert dargestellt und sind außerdem in Lehrplänen festgeschrieben (*Orientierungsfunktion* für den Unterricht). Die Bildungsstandards bedeuten eine Konkretisierung der Lehrpläne in ausgewählten Kernbereichen und schaffen die Grundlage für die Implementierung eines kompetenzorientierten Unterrichts, der die Erreichung der zentralen, in den Bildungsstandards festgelegten Lernergebnisse sichern soll, und zwar unabhängig vom Schulstandort.

² Indikatoren des EQR: Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenz (im Sinne von Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit)

- Durch die Bildungsstandards sollen *Vergleiche* zwischen unterschiedlichen Bildungsinstitutionen möglich und Bildungswege somit leichter nachvollziehbar sein. Nicht nur Bildungsanbieter und Arbeitgeber in Österreich können dadurch Angebot und Nachfrage abstimmen, sondern auch Lernende werden europaweit mobiler. Durch Standards, die die Zielvorgaben systematisch darstellen, werden im österreichischen Schulsystem erworbene Kompetenzen international offengelegt. Damit unterstützen sie die Weiterentwicklung der europäischen Transparenzinstrumente.

Die Ergebnisse der Steuerungsgruppe Deutsch zur Entwicklung der Bildungsstandards liegen in Form dieser Broschüre sowie elektronisch vor.

Die Steuerungsgruppe verbindet mit der Überreichung dieser Broschüre die Einladung, die Bildungsstandards in der Unterrichtspraxis umzusetzen.

Für die Steuerungsgruppe

MR Mag. Ingrid Weger
Bm:ukk Abt. II/3

Wien, im September 2012

II. Einleitung

Die vorliegende Broschüre „Bildungsstandards in der Berufsbildung DEUTSCH“ für die 13. Schulstufe dokumentiert das Ergebnis eines mehrjährigen Entwicklungsprozesses, in dem ein Kompetenzmodell erarbeitet, Deskriptoren formuliert und Aufgabenbeispiele erstellt wurden.

In einer Pilotphase wurden im Schuljahr 2007/08 einige dieser Aufgabenbeispiele erstmals im Unterricht erprobt und auf Basis der Rückmeldungen der Pilotlehrer/-innen im Sinne der Qualitätsentwicklung überarbeitet. Im Schuljahr 2010/11 wurden die Deskriptoren adaptiert.

Zur Entwicklung der vorliegenden Broschüre haben Fachkolleginnen und Fachkollegen aus allen berufsbildenden höheren Schulen unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Germanistik der Universität Wien beigetragen, denen ich an dieser Stelle danken möchte:

Mitglieder der Steuerungsgruppe „Deutsch“

Technische und (kunst)gewerbliche Schulen (HTL)

Prof. Mag. Christine Raschauer-Andrecs, Höhere Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie, Wien 17

Prof. Mag. Dr. Albert Schuch, Höhere technische Bundeslehranstalt, Wien 16

Kaufmännische Schulen (HAK)

Prof. Mag. Dr. Claudia Kreutel, BHAK Wien 10 und Institut für Germanistik an der Universität Wien

Prof. Mag. Manfred Mänling, Business Academy Donaustadt, Wien 22

Prof. Mag. Brigitte Wipp-Braun, BHAK Wien 10

Humanberufliche Schulen (HUM)

OSTR. Prof. Mag. Werner Heinzl, Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Schrödingerstraße, Graz

OSTR. Prof. Mag. Waltraud Mayr, Höhere Lehranstalt für Tourismus Villa Blanka, Innsbruck

Mag. Ursula Dallinger, Höhere Bundeslehranstalt für Mode und wirtschaftliche Berufe, Wien 9

Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten

Prof. Mag. Dr. Gertraud Wagenhofer, Höhere Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft des Schulvereins der Grazer Schulschwestern, Graz

Wissenschaftliche Begleitung

A.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Patocka, Institut für Germanistik der Universität Wien

Mag. Dr. Stefan Krammer, Leiter des Fachdidaktischen Zentrums am Institut für Germanistik der Universität Wien

Leiterin der Arbeitsgruppe

MR Mag. Ingrid Weger, bm:ukk, Abt. II/3

III. Präambel

Die *Bildungsstandards Deutsch 13. Schulstufe* sind auf alle Arten berufsbildender höherer Schulen ausgerichtet und umfassen den gemeinsamen Nenner der verschiedenen Schularten.

Der Unterrichtsgegenstand Deutsch hat im berufsbildenden Schulwesen einen sehr hohen Stellenwert, weil er nicht nur Grundlagen und Fertigkeiten vermittelt, die auch in anderen Unterrichtsgegenständen relevant sind, sondern auch die Bereiche Kunst und Kultur nahebringt.

Die Berufsbezogenheit des Unterrichtsgegenstandes Deutsch ist durch die fachliche Ausbildung an den berufsbildenden höheren Schulen ein besonderes Anliegen. Die Beschäftigung mit Sprache, Literatur und Medien leistet einen wesentlichen Beitrag zur Bildung der Persönlichkeit. In diesem Sinne ist der Deutschunterricht als unabdingbare Voraussetzung für eine aktive und reflektierte Teilnahme am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu verstehen.

Die integrative Sichtweise des Unterrichtsgegenstandes spiegelt sich im Kompetenzmodell wider, das auf dem der 8. Schulstufe basiert und in dem die Kompetenzbereiche *Zuhören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Sprachbewusstsein* und *Reflexion* miteinander verbunden sind. Ausgangspunkt ist das bereits für die 8. Schulstufe entwickelte Kompetenzmodell. Eine Erweiterung besteht in der Einbeziehung der Ebene der *Reflexion*, die ein wesentliches Ziel im Hinblick auf die Reife- und Diplomprüfung und die Hochschulreife darstellt.

Als Grundlage und Orientierungshilfe diente der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GERS)*, insbesondere in der ausdrücklichen Berücksichtigung der Kompetenzbereiche *Zuhören, Sprechen, Lesen* und *Schreiben* sowie der Fertigkeiten *Rezeption, Interaktion* und *Produktion*. Die Bildungsstandards sind den jeweiligen Kompetenzbereichen zugeordnet und bestehen aus Deskriptoren mit Hinweisen und Beispielen zur Konkretisierung sowie Aufgabenbeispielen. Die Hinweise und Beispiele zur Konkretisierung verstehen sich nicht als taxative Aufzählungen, sondern als Anregungen für einen kompetenzbasierten Unterricht.

Den einzelnen Deskriptoren sind die jeweils relevanten Fertigkeiten *Rezeption, Interaktion* und *Produktion* zugeordnet, mit Ausnahme der Kompetenzbereiche *Sprachbewusstsein* und *Reflexion*, weil sich die letzten beiden hinsichtlich der damit verbundenen Fertigkeiten durch ihren integrativen Charakter abheben. Die Reihenfolge der Deskriptoren ist nicht hierarchisch zu verstehen, sondern ergibt sich aus fachlich begründeten Zusammenhängen.

Der den Bildungsstandards zugrunde liegende Textbegriff umfasst einerseits lineare Texte wie fiktionale und nichtfiktionale Literatur, Filme etc. und andererseits nichtlineare Texte, z. B. Diagramme, Informationsgrafiken, Tabellen etc. Darüber hinaus kommt der produktorientierten Textarbeit im Rahmen von Schreibaufgaben besondere Bedeutung zu, d.h., dass auch dem Kompetenzbereich Lesen ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden muss. Geht es doch darum, Textvorlagen zu erschließen und diese als Grundlage für das Textprodukt heranzuziehen. Angesichts der Tatsache, dass alle Schüler/-innen eine schriftliche Reife- und Diplomprüfung im Unterrichtsgegenstand Deutsch ablegen müssen, kommt dem Kompetenzbereich Schreiben besondere Bedeutung zu. Die Schreibaufgaben berücksichtigen daher die Teilprozesse sowie die Teilkompetenzen des Schreibens, z.B. das Planen oder Überprüfen bzw. das normbewusste oder kommunikative Schreiben.

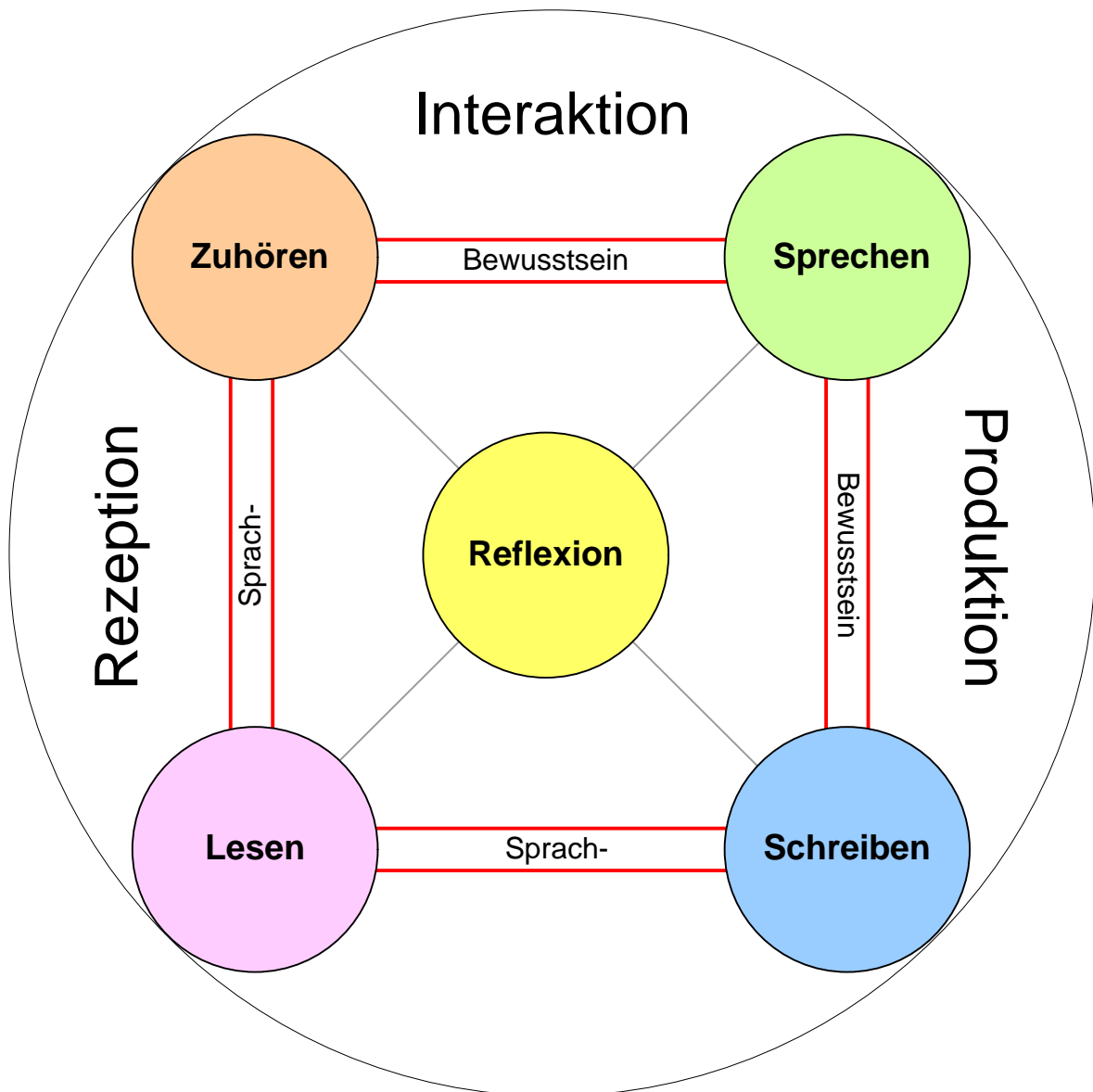
Die Aufgabenbeispiele sind insgesamt als Bestandteil des Deutschunterrichts und als Orientierungshilfe in Bezug auf die Erreichung der Ziele gedacht, die in den einzelnen Teilkompetenzen in Form von Deskriptoren formuliert sind.

Im Schuljahr 2007/08 wurden für die erste Pilotierung nur Aufgabenbeispiele ausgewählt, die den Rahmen einer Unterrichtseinheit nicht überschreiten. Aufgrund dieser Zeitvorgabe wurden längere komplexere Aufgabenbeispiele nicht pilotiert. Diese Pilotphase diente rein der Erprobung von Aufgabenbeispielen auf ihre Einsatzfähigkeit und Praxistauglichkeit im Unterricht.

Gleichzeitig wurden bzw. werden von der Steuerungsgruppe weitere Aufgabenbeispiele erstellt; neben den pilotierten und auf Grund von Feedback überarbeiteten Aufgabenbeispielen sind auf der Plattform des bm:ukk, die über den Link <http://www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at> erreichbar ist, laufend neue Aufgabenbeispiele zu finden .

Die Aufgabenbeispiele sind als Lern- und nicht als Testaufgaben zu verstehen und daher nicht für Testungen geeignet. Sie sollen evaluieren, ob sie die Kernkompetenzen, die durch Deskriptoren ausgewiesen werden, abdecken.

Kompetenzmodell
Deutsch
13. Schulstufe



Deskriptoren

A. Kompetenzbereich: Zuhören

Deskriptoren		Hinweise und Beispiele zur Konkretisierung
1. Mündlichen Darstellungen folgen und sie verstehen (Rezeption)	1.1 Aktiv zuhören	Rollenspiel, kontrollierter Dialog etc.
	1.2 Kerninformationen entnehmen	Radio- und Fernsehsendung, Podcast, Hörbuch, Vortrag, Referat etc.
	1.3 Redeabsichten wahrnehmen	Information, Manipulation, Diskriminierung, Appell etc.
	1.4 Para- und nonverbale Äußerungen erkennen	Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Sprachmelodie, Sprechtempo; Mimik, Gestik
	1.5 Gestaltungsmittel unterschiedlicher Stil- und Sprachebenen verstehen	Rhetorische Figuren, sprachliche Register (Standard-, Umgangssprache, Dialekte; Soziolekte)

B. Kompetenzbereich: Sprechen

	Deskriptoren	Hinweise und Beispiele zur Konkretisierung
2. Sprache situationsangemessen, partnergerecht, sozial verantwortlich gebrauchen (Interaktion)	2.1 Gestaltungsmittel unterschiedlicher Stil- und Sprachebenen erkennen und situationsangemessen einsetzen	Rhetorische Figuren, sprachliche Register (Standard-, Umgangssprache, Dialekte; Soziolekte) etc.
	2.2 Sprachsensibel formulieren	Geschlechter- und minderheitengerechte Formulierungen, kritischer Umgang mit belasteten Begriffen, wertenden Bezeichnungen etc.
	2.3 Sachgerecht argumentieren	Vorbringen und Verteidigen gegensätzlicher Standpunkte, Abwägen von Argumenten, Entwickeln von Argumentationsstrategien
	2.4 Zielgerichtet appellieren	Zielgruppenorientierung, insbesondere Kundenorientierung; Verkaufsgespräch, Produkt- und Projektpräsentation etc.
	2.5 Äußerungen durch para- und nonverbale Ausdrucksmittel unterstützen	Stimmelage, Lautstärke, Betonung, Sprachmelodie, Sprechtempo; Blickkontakt, Mimik, Gestik, Körperhaltung; Dresscode
	2.6 Feedback geben	Regeln aushandeln und einhalten, konstruktive Rückmeldung in adäquater Sprache und Gestik
3. Gespräche führen (Interaktion)	3.1 Sich konstruktiv an Gesprächen und Diskussionen beteiligen	Sachliches Vorbringen unterschiedlicher Positionen, Einhalten von Gesprächsregeln etc.
	3.2 Auf Gesprächsbeiträge angemessen reagieren	Unterscheidung von Sach- und Beziehungsebene, Strategien zur Deeskalation etc.
	3.3 Passende Gesprächsformen in privaten, beruflichen und öffentlichen Sprechsituationen anwenden	Fach-, Informations-, Bewerbungs-, Beratungs-, Beschwerdegespräch, Small Talk etc.

	3.4 Diskussionen leiten und Gespräche moderieren	Einführen in das Thema, Ergebnisorientierung, Zusammenfassung; Einhalten von Regeln, Zeitmanagement
	3.5 Berufsbezogene Informationen einholen und geben	Mündlicher Bericht, Telefonat, Interview etc.
4. Monologisch sprechen (Produktion)	4.1 Anliegen sprachlich differenziert vorbringen und Interessen vertreten	Statement, Präsentation, Rede etc.
	4.2 Wirkungsvoll rezitieren	Kreativer Umgang mit Lauten, Wörtern und Texten; schauspielerische Aktivitäten etc.
	4.3 Komplexe Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren	Grafisch aufbereitete Informationen, Auswahl und sinnvoller Einsatz von Medien, Anwendung von Fachvokabular etc.

C. Kompetenzbereich: Lesen

Deskriptoren		Hinweise und Beispiele zur Konkretisierung
5. Unterschiedliche Lesetechniken anwenden (Rezeption, Produktion)	5.1 Sinnerfassend lesen	Einsatz von Lesetechniken und -strategien (punktuelles Lesen, cursorisches Lesen, Querlesen, Parallellesen) in unterschiedlichen Medien; Einzelinformationen finden, die wichtigsten Inhalte erfassen, Texte vollständig lesen; Umgang mit Hypertexten
	5.2 Laut gestaltend lesen	Deutliche Aussprache, lautliches Strukturieren und Modulieren; Adressaten- und Situationsbezug
6. Texte formal und inhaltlich erschließen (Rezeption)	6.1 Texten Informationen entnehmen	Texte aus verschiedenen Medien nach Schlüsselwörtern durchsuchen
	6.2 Relevante von irrelevanten Informationen unterscheiden	Markieren und Definieren von Begriffen, Filtern und Markieren von Informationen, Sammeln und Strukturieren von Kernaussagen
	6.3 Textsorten und deren strukturelle Merkmale unterscheiden	Textsortenwissen (Form, äußere Gliederung etc.); fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Schreibhandlungen (informierende, meinungsbildende und normierende Texte)
	6.4 Texte hinsichtlich ihrer Inhalte und Gedankenführung analysieren	Gliederung in Sinneinheiten, Textkohärenz, Textintention, soziokultureller und gesellschaftspolitischer Kontext, Argumentationsstruktur etc.
	6.5 Texte hinsichtlich ihrer sprachlichen Gestaltung analysieren	Erkennen von Stilmitteln, Text- und Satzgrammatik, Textkohäsion, Wortwahl etc.
	6.6 Korrelationen der formalen Aspekte mit Textinhalten erkennen	Erschließen der Textaussage und -intention aus der formalen Gestaltung, z.B. Konkrete Poesie
7. Sich in der Medienlandschaft orientieren	7.1 Medienangebot nutzen und eine bedürfnisgerechte Auswahl treffen	In Bezug auf Thema, Aufgabenstellung und Interesse; Recherche in Bibliotheken, Archiven, Datenbanken und im Internet

(Rezeption)	7.2 Informationen aus unterschiedlichen Medien prüfen, vergleichen und verknüpfen	Überprüfen von Quellen auf Seriosität, Aktualität, Vollständigkeit etc.; z.B. Zeitungsvergleich
8. Sich mit Texten und Medien kritisch auseinandersetzen (Rezeption)	8.1 Texte interpretieren	Erschließen der Intention (Information, Unterhaltung, Manipulation) und Aussage
	8.2 Texte bewerten	Überprüfen und Beurteilen der zugrundeliegenden Interessen sowie der inhaltlichen und ästhetischen Qualität
9. Texte in Kontexten verstehen (Rezeption)	9.1 Bezüge zu anderen Texten herstellen	Textvergleiche
	9.2 Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen	Kennenlernen verschiedener Lebenswelten, unmittelbare Wirkung von Texten
	9.3 Unterschiedliche Weltsichten und Denkmodelle erkennen	Werthaltungen, Ideologien, Lebensentwürfe

D. Kompetenzbereich: Schreiben

Deskriptoren		Hinweise und Beispiele zur Konkretisierung
10. Texte verfassen (Produktion)	10.1 Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die jeweils spezifischen Textmerkmale gezielt einsetzen	Unterschiedliche Schreibhandlungen: Erzählen, Berichten, Zusammenfassen, Kommentieren, Argumentieren, Appellieren etc.; inhaltliche Struktur (z.B. Absätze) bzw. Einhalten von Formvorschriften (z.B. Korrespondenz [Emails vs Briefe], Projekt- und Diplomarbeit)
	10.2 Texte themen-, adressaten- und medienadäquat gestalten	Beachtung der unterschiedlichen Schreibhandlungen und des jeweiligen situativen Kontexts
	10.3 Texte sachlich richtig verfassen	Sachrichtigkeit der Inhalte
	10.4 Texte sprachsensibel verfassen	Geschlechter- und minderheitengerechte Formulierungen, kritischer Umgang mit belasteten Begriffen, wertenden Bezeichnungen etc.
	10.5 Nicht-lineare Texte erläutern	Informationsgrafiken (Schaubilder, Tabellen, Diagramme etc.) zusammenfassen, beschreiben und analysieren, kommentieren und interpretieren; Fotos, Karikaturen etc. beschreiben und kommentieren
11. Texte redigieren (Produktion)	11.1 Eigene bzw. fremde Texte formal und inhaltlich überarbeiten	Strategien der Textüberarbeitung (Verbessern, Kürzen etc.), in andere Textsorten überführen, Portfolioarbeit
	11.2 Texte mit Hilfe elektronischer Mittel gestalten	Rechtschreib- und Textverarbeitungsprogramme, elektronische Wörterbücher
12. Schreiben als Hilfsmittel einsetzen (Produktion)	12.1 Relevante Informationen notieren	Notiz, Mitschrift, Protokoll
	12.2 Informationen gliedern und wiedergeben	Cluster, Mindmap, Stichwortzettel, Exzerpt, Zusammenfassung, Protokoll, Handout

	12.3 Texte als Ausdruck strukturierten Denkens verfassen	Teilprozesse des Schreibens ³ (Planen, Formulieren, Aufschreiben, Überprüfen); Teilkompetenzen des Schreibens ⁴)
13. Einfache wissenschaftliche Arbeitstechniken anwenden (Produktion)	13.1 Umfangreiche und komplexe Inhalte strukturieren und formulieren	Logischer Aufbau, schlüssige Gliederung, Fachsprache; Portfolioarbeit
	13.2 Recherchieren, Dokumentieren und Zitieren	Bibliografieren, Quellenangaben, Verzeichnisse erstellen (Literatur-, Quellen-, Abbildungsverzeichnis); Zitierregeln, Paraphrasieren

³ Wrobel, Arno (2010a): Schreiben - Textkompetenz und ihr Erwerb. In: Frederking, V./ Huneke, H.-W./ Krommer, A./Meier, Chr. (Hrsg.) Taschenbuch des Deutschunterrichts, Bd. 1: Sprach-und Mediendidaktik. Hohengehren: Schneider, 202-217

⁴ Bereiter, Carl (1980): "*Development in Writing*" In: Gregg, Lee W. und Steinberg, Erwin R. (Hg.): *Cognitive Processes in Writing*. Hillsdale: Erlbaum , S. 73-93.

Bereiter (1980) unterscheidet dabei sechs Fähigkeitskomplexe, die eine entwickelte Schreibkompetenz kennzeichnen:

- Assoziatives Schreiben: Der Fokus liegt auf dem Prozess der Ideenproduktion und des Hervorbringens von Sprache. Dabei findet keine vorgreifende konzeptionelle Planung statt.
- Performatives Schreiben: Es wird versucht ein Schreibprodukt zu erzeugen, das grammatischen und orthographischen Normen folgt.
- Kommunikatives Schreiben: Das Schreiben wird an potentiellen Adressaten orientiert.
- Reflektiertes Schreiben: Der Schreibende tritt seinem eigenen Text als kritischer Leser gegenüber und bewertet ihn in Bezug auf die eigenen Ansprüche und Ziele.
- Epistemisches Schreiben: Beim Schreiben werden gedankliche Konzepte gebildet und neue Zusammenhänge hergestellt. Das Schreiben wird so zu einem integralen Bestandteil des Denkens.

E. Kompetenzbereich: Reflexion über gesellschaftliche Realität, Konzepte von Realität und kreative Ausdrucksformen⁵

Deskriptoren	Hinweise und Beispiele zur Konkretisierung
14. Zu Problemen aus dem Spannungsfeld von Individuum, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen	Einfluss politischer, wirtschaftlicher und technischer Entwicklungen auf das Individuum und auf die Gesellschaft; Zusammenhänge zwischen nationaler, Europa- und Weltpolitik und regionaler sowie globaler Wirtschaft; soziale Phänomene etc.
15. Über Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt reflektieren	Auswirkungen der Globalisierung, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Arbeitswelt
16. Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Lebenswelten und ihr historisches und aktuelles Umfeld gewinnen	Konstruktiver Umgang mit Plurikulturalität und Integration: Migration, Geschlechterdiversität, Generationen, Behinderung, Stadt/Land
17. Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Phänomene zu Interessen und Wertvorstellungen in Beziehung setzen	Weltwissen; Strategien und Intentionen erkennen, kritisch hinterfragen und kommunizieren
18. Darstellungs- und Vermittlungsmöglichkeiten unterschiedlicher Medien bewerten	Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Medien wie Film, Fernsehen und Radio, Zeitungen, Internet (Soziale Netzwerke), Werbung
19. Über den Informations-, Bildungs- und Unterhaltungswert von Medien, Kunst- und Literaturbetrieb als Mittel der öffentlichen Meinungsbildung reflektieren	Bildungsauftrag öffentlich-rechtlicher Medien, Medienkonzentration; wechselseitige Beeinflussung von Politik und Medien
20. Medien, Kunst- und Literaturbetrieb als Institutionen und Wirtschaftsfaktoren verstehen	Zusammenhang von Kunst und Markt; Verbreitungswege; Kommerzialisierung; Werbung
21. Den Kulturbegriff diskutieren	Problematisierung der Begriffe Massenkultur, Hochkultur, Avantgarde etc.
22. Populärkulturelle Phänomene und damit verbundene gesellschaftliche Bedürfnisse wahrnehmen, kommentieren und bewerten	Künstlerisches Niveau von populärer Musik, Fernsehserien, Computerspielen etc.
23. Durch die Beschäftigung mit Kunstwerken Einblick in unterschiedliche	Epochentypische Merkmale, Ausdrucks- und

⁵ integrative Sichtweise, daher keine Aufgliederung in Rezeption, Interaktion und Produktion

Kunstformen gewinnen	Rezeptionsmöglichkeiten, Stoff- und Motivgeschichte, Symbole etc.; Portfolioarbeit
24. Zu künstlerischen, insbesondere zu literarischen Werken und Erscheinungen sowie Entwicklungen Stellung nehmen	Orientierung in literatur-, kunst- und kulturgeschichtlichen Epochen bzw. Phasen, Problematisierung des Epochenbegriffs; Einschätzung der ästhetischen Qualität von literarischen Werken
25. Typische Merkmale von Gattungen und Stilrichtungen anhand von exemplarischen Werken herausarbeiten sowie die daraus erkennbaren Haltungen und Intentionen erfassen	Aspekte der Form (Struktur, Erzählperspektive, -ebene etc.), Aspekte des Inhalts (Plot, Personencharakteristik, Symbole etc.), Aspekte des Gehalts (Originalität, Anspruch, Dichte etc.)

F. Kompetenzbereich: Sprachbewusstsein⁶

Deskriptoren		Hinweise und Beispiele zur Konkretisierung
26. Sprachnormen kennen und anwenden	26.1 Fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in der Textgrammatik einsetzen	Satzverknüpfungen, Textzusammenhang, Absätze, Textanalyse (u.a. als Grundlage für Interpretationen)
	26.2 Fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in der Satzgrammatik und Formenlehre einsetzen	Satzanalyse, Satzarten, Satzstrukturen, Kongruenz, Aktiv und Passiv (u.a. als Grundlage für Interpretationen) etc.
	26.3 Wortarten und Wortbildungsmuster erkennen und anwenden	Deklination, Konjugation, Modus, Tempus, Kasus, Steigerung etc.
	26.4 Orthografische Regeln beherrschen und sicher anwenden	Prozessorientiertes Schreiben, Portfolioarbeit
	26.5 Mit der Zeichensetzung sicher umgehen	Prozessorientiertes Schreiben, Portfolioarbeit
27. Einen umfassenden Wortschatz einschließlich der relevanten Fachsprachen einsetzen	27.1 Begriffe definieren und erläutern	Erweiterter Wortschatzgebrauch; Wortfamilien, Wortfelder etc.
	27.2 Begriffe text- und situationsadäquat anwenden	Bewusster Umgang mit Synonymen, Fachtermini, Fremdwörtern etc.
	27.3 Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden	Etymologie, Bedeutung, Synonyme etc.
28. Mit Fehlern konstruktiv umgehen	28.1 Häufige Fehlerquellen erkennen	Kasus, Kongruenz, Verwendung des Superlativs etc.
	28.2 Strategien zur Fehlervermeidung beherrschen	Prozessorientiertes Schreiben, kritische Textarbeit; Grammatiken, Wörterbücher, Rechtschreibprogramme etc.
29. Bedeutung innerer und äußerer Mehrsprachigkeit	29.1 Varietäten des Deutschen einordnen	Akzente, Dialekte, Soziolekte, regionale Umgangssprachen etc.
	29.2 Die deutsche Sprache in ihrem Verhältnis zu	Sprachenportfolio, Sprachbiografie, gegenseitige

⁶ integrative Sichtweise, daher keine Aufgliederung in Rezeption, Interaktion und Produktion

erfassen	anderen Sprachen betrachten	Einflüsse („Denglisch“, „Kiezdeutsch“ etc.), Pluri- und Multilingualität, Deutsch als Zweitsprache, Deutsch als Fremdsprache
30. Sprachwandel- phänomene erkennen	30.1 Veränderungen in Sprachnormen und Wortschatz wahrnehmen	Starke/schwache Verben, Kasussystem, Präpositionen, Kausalsätze (Stellung des finiten Verbs), Kongruenz; Anglizismen, Neologismen etc.
	30.2 Sprachwandel in Beziehung zu gesellschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen setzen	Texte aus verschiedenen Epochen, Fachsprachen, Tendenzen der Gegenwartssprache etc.
	30.3 Durch Institutionen gesteuerte sprachliche Entwicklungen erkennen	Ideologien, Amtssprache, Vorschriften zu geschlechtsneutralen Formulierungen, Rechtschreibreform etc.

IV. Bibliographie

Abraham, Ulf u.a.: Kompetenzorientiert unterrichten. In: Praxis Deutsch 203 (2007), S. 6-14.

Bayrhuber, Horst u.a. (Hg.): Konsequenzen aus PISA. Perspektiven der Fachdidaktiken. Innsbruck, Wien: StudienVerlag 2004.

Beer, Rudolf: Sind die in Österreich vorliegenden Bildungsstandards aus Sicht der VolksschullehrerInnen ein Beitrag, den Selektionsdruck auf ihre SchülerInnen zu reduzieren? In: Erziehung und Unterricht, März/April 2006, S. 214 f.

Bildungsstandards Deutsch, 8. Schulstufe.

https://www.bifie.at/.../bist_d_sek1_kompetenzbereiche_d8_2011-01-02.pdf [24.7.2012]

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss vom 4.12.2003.

www.kmk.org/schul/Bildungsstandards/Deutsch_MSA_BS_04-12-03.pdf [5.7.2007]

Bildungsstandards in Österreich. Offizieller Referenztext des bm:bwk, Sektion I.

<http://www.bifie.at/content/view/64/66/> [5.7.2007]

Blüml, Karl: Pisa – Standards – Qualitätssicherung. In: ide. Informationen zur Deutschdidaktik 2/2005, S. 124-126.

Brand, Tilman v.: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Kallmeyer 2010.

Feindt, Andreas: Kompetenzorientierter Unterricht – wie geht das? In: Friedrich Jahresheft XXVIII (2010), S. 85-89.

Fritz, Ursula / Staudecker, Eduard: Bildungsstandards in der Berufsbildung. Kompetenzorientiertes Unterrichten. Wien: Manz 2010.

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. München: Langenscheidt 2001.

Groeben, Norbert / Hurrelmann, Bettina (Hg.): Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim, München: Juventa 2002.

Habringer, Gerhard: Der Kompetenzbereich „Schreiben“ – eine Erläuterung. In: ide. Informationen zur Deutschdidaktik 1/2007, S. 136-139.

Hafner, Karl: Deutsch-Standards: Ein Entwicklungsprozess. In: ide. Informationen zur Deutschdidaktik 2/2004, S. 134-137.

Haider, Günter (Hg.): PISA 2003. Internationaler Vergleich von Schülerleistungen. Graz: Leykam Verlag 2004.

Hoppe, Otfried: Operation und Kompetenz. Das Problem der Lernzielbeschreibung im Fach Deutsch. In: Kochan, Detlef C. / Wallrabenstein, Wulf (Hg.): Ansichten eines kommunikationsbezogenen Deutschunterrichts. Kronberg/Ts.: Scriptor 1974, S. 159-174.

Kammler, Clemens (Hg.): Literarische Kompetenzen – Standards im Literaturunterricht. Modelle für die Primar- und Sekundarstufe. Stuttgart: Kallmeyer 2006.

Keller, Stefan / Bender, Ute (Hg.): Aufgabenkulturen. Fachliche Lernprozesse herausfordern, begleiten, reflektieren. Seelze: Kallmeyer 2012.

Klieme, Eckhard u.a.: Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Expertise. Berlin: BMBF 2003.

www.bmbf.de/pub/zur_entwicklung_nationaler_bildungsstandards.pdf [5.7.2007]

Kompetenzorientiertes Unterrichten an berufsbildenden Schulen. Grundlagenpapier, hg. v. bm:ukk, Sek II. Wien 2012 (5. Auflage).

Kompetenzorientiertes Unterrichten in Theorie und Praxis, hg. v. bifie. Graz: Leykam 2011.

Lucyshyn, Josef: Implementation von Bildungsstandards in Österreich. Ein Überblick über den aktuellen Stand. In: AHA^{es}. Die pädagogische Zeitung für die AHS 12/2006, S. 1-4.

Neuweg, Georg Hans: Bildungsstandards in Österreich. In: Pädaktuell 2/2004, S. 4-13.

Ossner, Jakob: Kompetenzen und Kompetenzmodelle im Deutschunterricht. In: Didaktik Deutsch 21 (2006), S. 5-19.

Rösch, Heidi (Hg.): Kompetenzen im Deutschunterricht. Frankfurt: Peter Lang 2005.

Specht, Werner: Ethos und Kompetenz. Bessere Bildung durch engagierte Forschung. Vortrag anlässlich der Tagung „Forschung wirkt – wirkt Forschung?“. Linz 20.1.2005. http://www.phlinz.at/typo3/fileadmin/paedak_upload/forschung/SpechtReferatLinz050120.pdf [5.7.2007]

Spinner, Kaspar: Der standardisierte Schüler. In: Didaktik Deutsch 18 (2005), S. 4-13.

Spinner, Kaspar: Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch 200 (2006), S. 6-16.

Stellungnahme des Vereins „Symposion Deutschdidaktik e.V.“ zu den Bildungsstandards der KMK im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss nach Jahrgangsstufe 9 vom April 2004. <http://www.symposion-deutschdidaktik.de/home/index,id,44.html> [5.7.2007]

Stellungnahme des Vereins „Symposion Deutschdidaktik e.V.“ zu den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss der KMK vom Juli 2003. <http://www.symposion-deutschdidaktik.de/home/index,id,44.html> [5.7.2007]

Thürmann, Eike: Mit Bildungsstandards Unterricht entwickeln. In: Friedrich Jahresheft XXV (2007), S. 96-98.

Wintersteiner, Werner: Die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt. Deutschdidaktik im Sog gesellschaftlicher Interessen. Ein historischer Versuch. In: Didaktik Deutsch 22 (2007), S. 51-70.

Witte, Hansjörg u.a. (Hg.): Deutschunterricht zwischen Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsentwicklung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2000.

Ziener, Gerhard: Bildungsstandards in der Praxis. Seelze: Kallmeyer 2006.

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Sektion II: Berufsbildendes Schulwesen

Redaktion:
MR Mag. Ingrid Weger
Abt II/3: Kaufmännische Schulen

Druck: Eigendruck, Wien 2012